

Absicherung im Alter

—

Eine verhaltensökonomische Analyse der Altersvorsorgeinformation in Deutschland

Vortrag am 8. Juli 2010

9. Graduiertenkolloquium des Forschungsnetzwerkes Alterssicherung

Marlene Haupt M.A.

Universität Koblenz-Landau

Institut für Sozialwissenschaften

Abteilung Wirtschaftswissenschaft

Vorgehensweise

1. Ausgangssituation
2. Forschungsdesign
3. Theoretisches Modell: Die ökonomische Institutionenanalyse
4. Delta-Analyse und Handlungsempfehlungen
5. Diskussion

1. Ausgangssituation

Veränderte sozio-ökonomische
Rahmenbedingungen

Ausbau der Mehrsäulensysteme

Eigenverantwortliche
Zusatzvorsorge

Erhöhter Informationsbedarf

2. Forschungsdesign



- Sehen die Individuen den erhöhten Informationsbedarf?
- Welche verhaltenstheoretischen Besonderheiten der Leistungsempfänger müssen daher bei der Renteninformation berücksichtigt werden?
- Inwieweit kann durch verhaltenstheoretische Erkenntnisse das bestehende Renteninformationssystem optimiert werden?

3. Theoretisches Modell: Die ökonomische Institutionenanalyse

3.1 Normative Zielsetzung

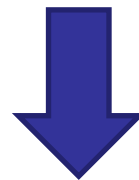
3.2 Soll-Analyse

3.3 Ist-Analyse

3.4 Der Homo oeconomicus institutionalis als einheitliches Analysekonzept

3.1 Ermittlung der normativen Zielsetzung

- GRV- Absicherung des Risikos der Langlebigkeit mit Lebensstandardsicherung
- Rentenreform 2001- Absenkung Rentenniveau und substantieller Ausbau der eigenverantwortlichen privaten kapitalgedeckten Altersvorsorge
(Bundestags-Drucksache 14/9503 2002)
- Materielle Förderung durch den Staat



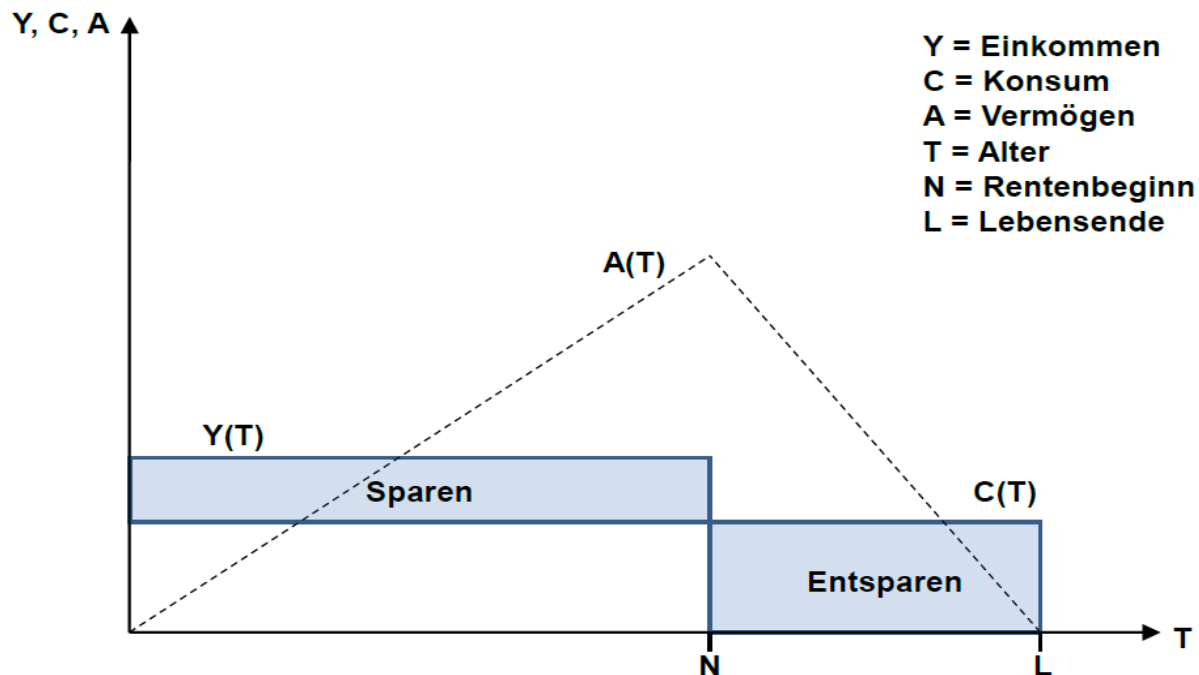
Renteninformation § 109 SGB VI

Staatlich geförderte Teilprivatisierung der Alterssicherung

3.2 Das Soll-Verhalten der Leistungsempfänger

- Lebenszyklustheorie des Sparens

(Modigliani, Brumberg 1954; Ando, Modigliani 1963; Modigliani 1986)



3.3 Das Ist-Verhalten der Leistungsempfänger

- Nur 13,25 Mio. Riester-Verträge bis Ende 2009
(BMAS 2010)
- Bei 30 bis 37 Mio. Förderberechtigten
(Bräuninger, Gräf 2005; Sommer 2007)
- Geringverdiener unterrepräsentiert
(Geyer, Steiner 2009)
- Betriebliche/private Formen der Zusatzvorsorge
eher zueinander komplementäre Güter
(Börsch-Supan et al. 2008)

???

Warum weichen Soll- und Ist-Verhalten
im Bereich der
eigenverantwortlichen privaten Altersvorsorge
so stark voneinander ab?

???

3.4 Der Homo oeconomicus institutionalis als einheitliches Analysekonzept

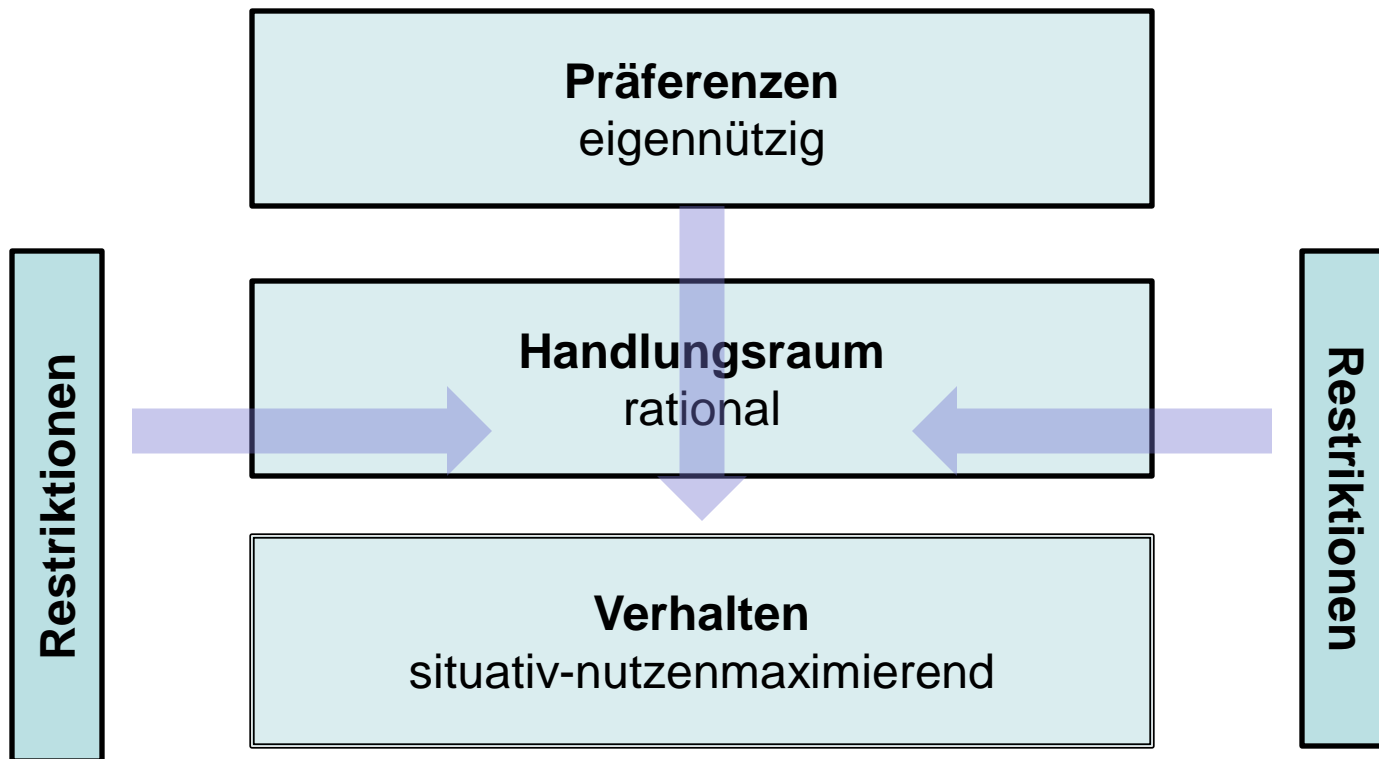
Modifikation des ökonomischen Verhaltensmodells mit Erkenntnissen aus der Psychologie und der Institutionenökonomik



Vom Homo oeconomicus hin zum Homo oeconomicus institutionalis

(Bizer 1998; Führ 2003; Bizer, Gubaydullina 2007; Yollu-Tok 2010)

3.4.1 Der Homo oeconomicus



Altersvorsorge in Deutschland gemäß Homo oeconomicus

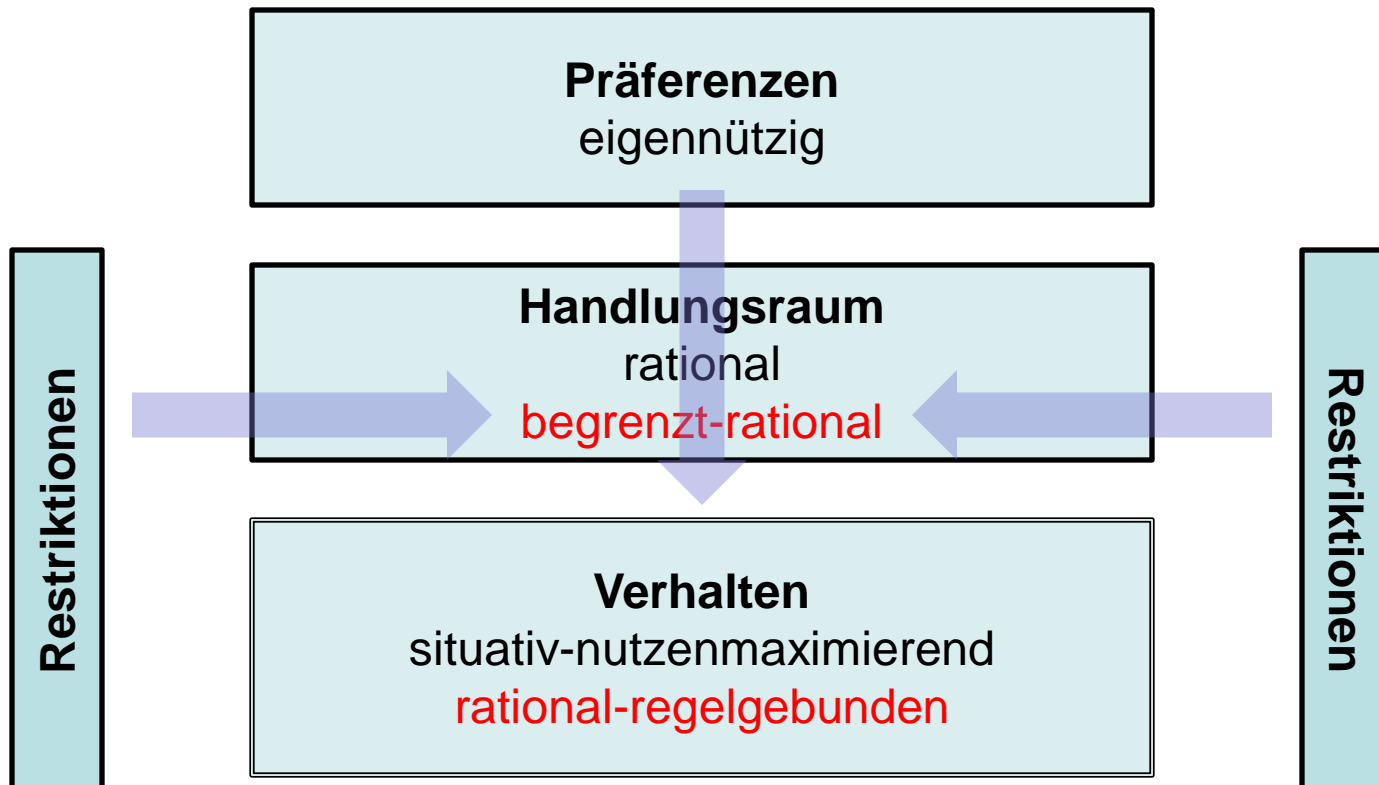
- Exakte Erreichung der Verhaltensänderung

aber:

- Materielle Anreize seitens des Gesetzgebers haben jedoch nicht zu entsprechenden Wirkungen in der Altersvorsorge geführt

 Keine vollständige Erklärung des Verhaltens innerhalb der Altersvorsorge durch den H. o.

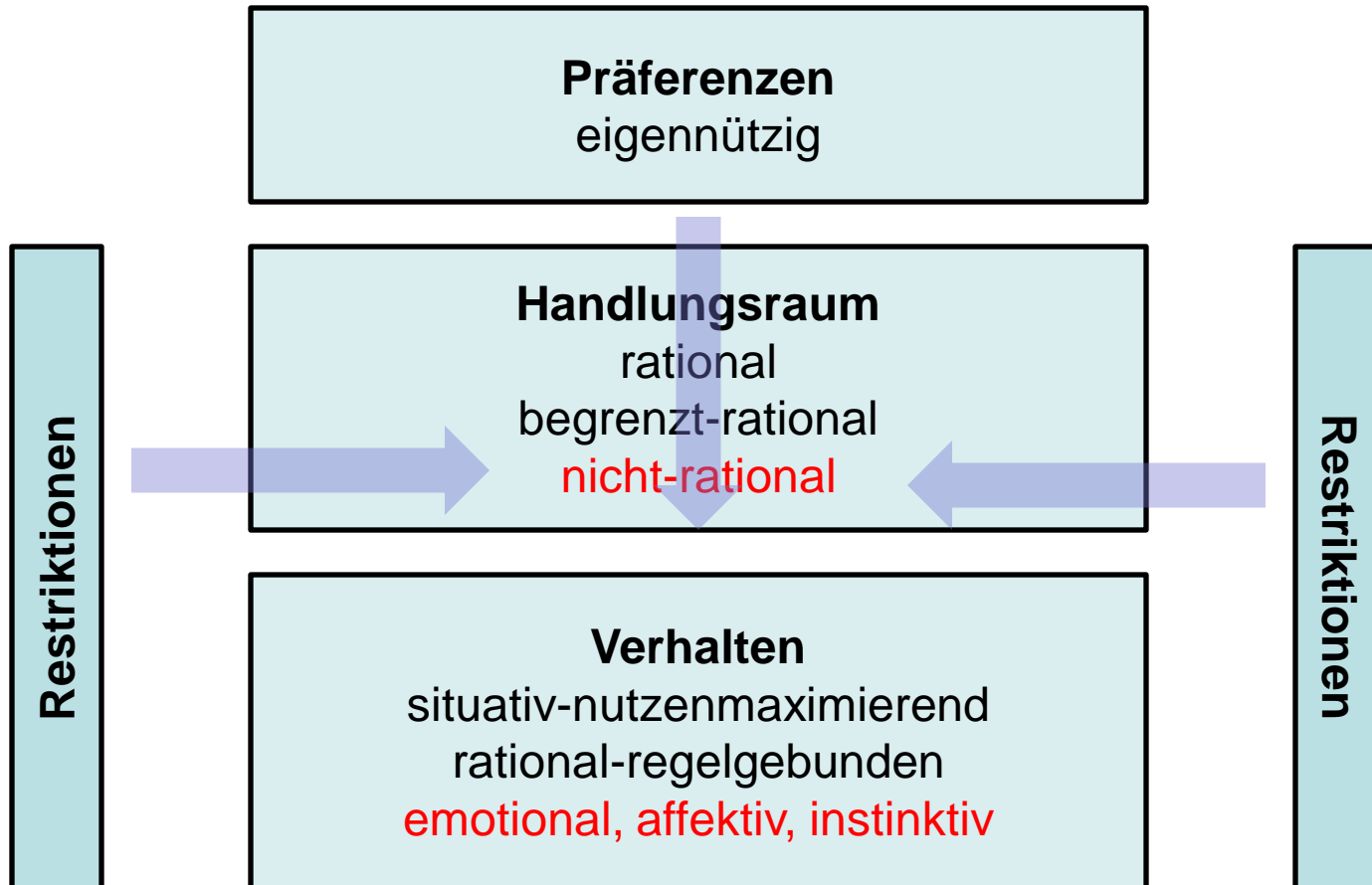
3.4.2 Ergänzung: Der Homo oeconomicus als ‚Satisficer‘



Altersvorsorge in Deutschland gemäß Homo oeconomicus als ‚Satisficer‘

- Reform führt u.a. zu erhöhten Transaktionskosten bei den Individuen
- Analyse der Vermögenssituation aufgrund größerer Wahlmöglichkeiten wird durch die Kosten der Informationsbeschaffung deutlich erschwert
(Iyengar, Lepper 2000; Sethi-Iyengar et al. 2004; Oehler 2009)
- Zusätzlich begünstigt durch Finanzaversion bzw. financial illiteracy
(Choi et al. 2005; Lusardi 1999, 2001, 2003, 2004, 2007; Lusardi, Mitchell 2005, 2006, 2007)

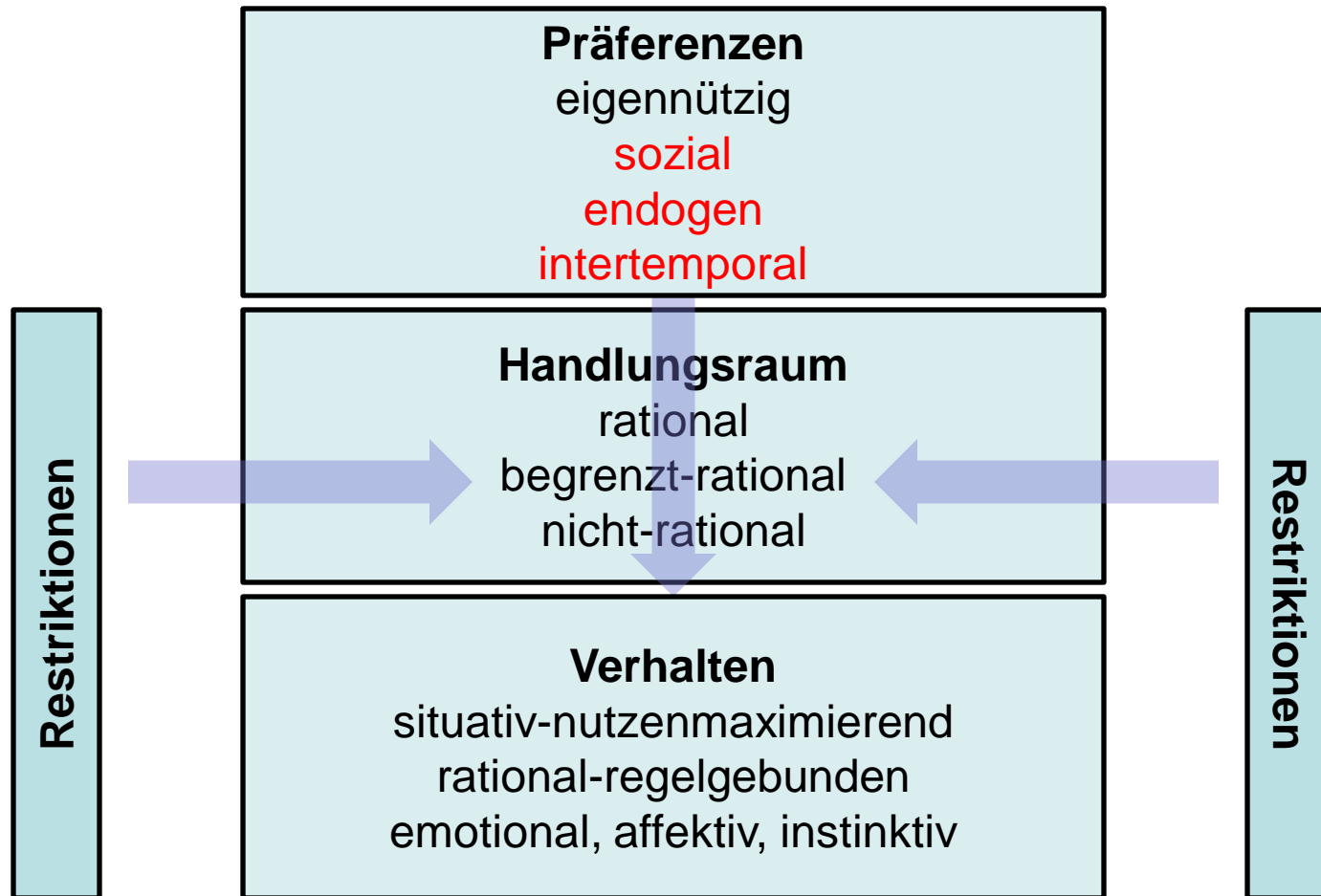
3.4.3 Ergänzung: Der Homo irrationalis



Altersvorsorge in Deutschland gemäß Homo irrationalis

- Hohe Eintrittswahrscheinlichkeit von Langlebigkeit, jedoch paradoxe Einschätzung dieser, verbunden mit Verlust- und Risikoaversion
(Kahneman, Tversky 1979)
- Altersaversion
(Lusardi 2000)
- Kosten der entgangenen Möglichkeiten werden nicht berücksichtigt
(Frey 1990)

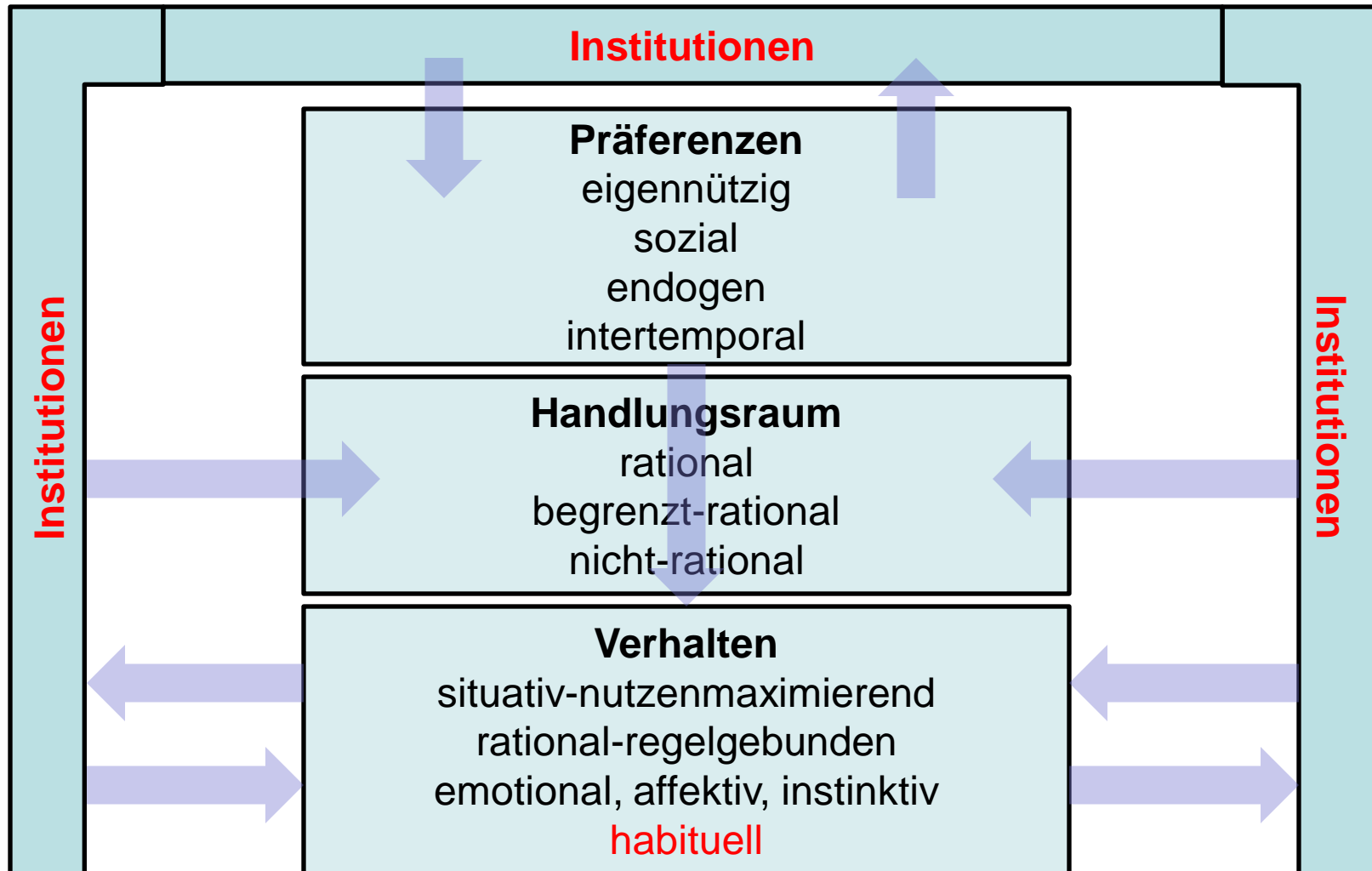
3.4.4 Ergänzung: Der Homo reciprocus, Homo oeconomicus maturus und Homo impatiens



Altersvorsorge in Deutschland gemäß Homo reciprocus, Homo oeconomicus maturus und Homo impatiens

- Einzahlungen/Beiträge und Gegenleistung liegen zeitlich nie so weit auseinander wie bei der Altersvorsorge
(Reifner 2003)
- Gegenwartspräferenzen dominieren
(Rabin 1998; O'Donoghue, Rabin 1999)
- Hyperbolische Diskontierung
(Thaler 1981; Laibson 1997; Laibson et al. 1998; Frederick et al. 2002)

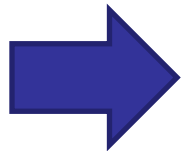
3.4.5 Der Homo oeconomicus institutionalis



Altersvorsorge in Deutschland gemäß Homo oeconomicus institutionalis

- Pfadbruch der reinen Pflichtversicherung in Deutschland mit der Einführung von Riester-Renten
- Habituelles Verhalten der Individuen richtet sich jedoch noch nach dem Bismarck'schen Pfad der Lebensstandardsicherung der gesetzlichen Rentenversicherung

Hypothese: Ein pfadabhängiges, durch das bisherige System konditioniertes Verhalten führt zur festgestellten Diskrepanz.



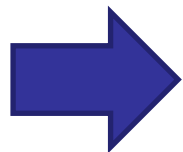
4. Delta-Analyse und Handlungsempfehlungen

4.1 Verhaltenstheoretische Begründungen des Deltas

- Begrenzt-rationales Verhalten und Finanzaversion
- Systematisch nicht-rationales Verhalten
 - Opportunitätskosten
 - Verlust-, Risiko- und Altersaversion
 - Paradoxe Einschätzung von Eintrittswahrscheinlichkeiten
- Hohe Zeitpräferenzraten
- Habituelles Verhalten

4.2 Verhaltenstheoretisch abgeleitete Handlungsempfehlungen

- Koordinierte säulenübergreifende Altersvorsorgeinformationen
- Kontinuierliche Darstellung der sozio-ökonomischen Entwicklungen
- ‚Libertarian Paternalism‘ (Thaler, Sunstein 2003, 2008)
- Opt-out vs. opt-in Regelungen
(Madrian, Shea 2001; Johnson et al. 2002; Johnson, Goldstein 2003)



Empirische Überprüfung der Hypothesen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!